

hundertes. Ihrer höchsten künstlerischen Schöpfungen, die sie in der Herstellung von Prunk- und Schaugeräth aller Art entfaltete und die sich den glanzvollsten Leistungen des italienischen Kunsthandwerkes jener großen Zeit anreihen, haben wir hier nicht weiter zu gedenken. Im Bauwesen bemächtigte sich die Fayence zunächst der Fliesen-Fußböden; doch wurde sie auch als Decken- und Wand schmuck, an Friesen, Rundfeldern und Umrahmungen verwendet. Allerdings tritt die künstlerische Bedeutung dieser Arbeiten nicht selten in Widerspruch mit der Bestimmung, und der Abnutzung haben die gemalten italienischen Bodenfliesen nicht besser widerstanden, als etwa die orientalischen. Der Bildwirkung kommt der matte, stumpfe Glanz, den das Zinn den Farben verleiht, sehr zum Vortheil gegenüber manchen modernen Leistungen dieser Art, zu gute. Hierin unterscheiden sich übrigens die Bauarbeiten in Fayence, namentlich die Fliesen, von der großen Masse des gleichzeitigen Fayencegeschirres, bei welchem die fertig bemalte Waare noch mit einer dünnen, durchsichtigen Bleiglasur überfangen wird und dadurch den ihr eigenthümlichen, lebhaften, bei größeren Flächen aber störenden Spiegelglanz erhält.

Der älteste bekannt gewordene Fliesenfußboden von annähernd sicherer Datirung ist das *Paviment* der vom Seneschall und Günstling der Königin *Juana*, *Gianni Carraciolo* (gest. 1432), gestifteten Capelle in der Kirche *San Giovanni a Carbonara* zu Neapel¹⁹⁴⁾. Der Fußboden ist wegen der Wappen des Stifters, das er enthält, höchst wahrscheinlich gleichzeitig mit der Erbauung der Capelle; auch das Ornament trägt alle Kennzeichen eines frühen, noch unentwickelten Stils und zeigt vornehmlich in den Thierfiguren, so wie in der Zeichnung des Blattwerkes unverkennbar die Einwirkung spanisch-maurischer Vorbilder (Fig. 72¹⁹⁵⁾. Das noch recht unbeholfene Figürliche, männliche und weibliche Brustbilder, bildet ein beliebtes italienisches Motiv jener Zeit.

Zwischen 1464—69 muß die leider nicht mehr erhaltene keramische Decoration entstanden sein, welche der große Bildhauer *Luca della Robbia* im Auftrage des *Piero de' Medici* für das Schreibgemach im Mediceer Palaste (*Palazzo Riccardi*) zu Florenz herstellte. Nach den Beschreibungen bei *Vasari*¹⁹⁶⁾ und in *Filarete's »Trattato d'Architettura«* (lib. 25) waren sowohl der Fußboden, wie die gewölbte Decke des Raumes mit Fayencen ausgelegt. Einen Rest davon glaubt man in 12, jetzt dem South-Kenington-Museum zu London gehörigen Fayence-Rundplatten mit Personifikationen der Monate zu besitzen¹⁹⁷⁾. Die Farben sind hier dunkel- und hellblau für Umriffe und Halbtöne auf weißem Grunde.

In gemalter Fayence hergestellt ist ferner die breite Umrahmung des von demselben Künstler geschaffenen Grabmals des 1455 verstorbenen Bischofs *Federighi* von Fiesole in der Kirche *San Francesco di Paola* unweit Florenz.

Die Werkstätte des *Luca della Robbia* und seiner Nachkommen in Florenz wurde übrigens der Mittelpunkt eines höchst bedeutenden Industriezweiges, auf den noch weiter einzugehen sein wird; doch besteht die weitaus überwiegende Menge der *Robbia*-Arbeiten nicht aus Fayencen, sondern aus plastischen, mit farbigen Glasuren bemalten Terracotten. Die Majolica-Fabrikation dagegen wurde hauptsächlich in den an Thonlagern reichen Gegenden am Ostabhange des Apennin, etwa zwischen Faenza

Fig. 72.



Fliesen aus *San Giovanni a Carbonara* zu Neapel¹⁹⁵⁾.
(Um 1440.)

134.
Werkstätten.

¹⁹⁴⁾ Siehe: MOLINIER, E. *La céramique Italienne au XV. siècle*. Paris 1888.

¹⁹⁵⁾ Facf.-Repr. nach ebendaf.

¹⁹⁶⁾ VASARI. Herausg. von LE MONNIER. *Leben des Luca della Robbia*. S. 67.

¹⁹⁷⁾ ROBINSON, M. *Italian sculpture in the South Kensington Museum*. S. 59. Nr. 7632—43. — Abbildungen in: CAVALUCCI, J. & E. MOLINIER. *Les della Robbia, leur vie et leur oeuvre*. Paris 1884.